
Quartierzeitung von Wittigkofen

dr JUPI



43. Jahrgang

Nummer 2

Mai 2016

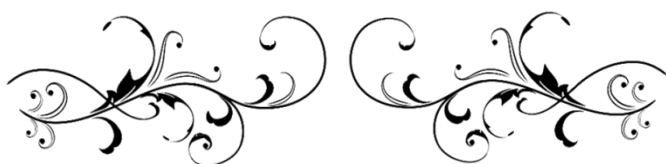
90 Jahre Familiengartenverein
Bern - Ost

Seite 11 - 16



INHALT:

- Editorial Seite 3
- Der Quartierverein informiert Seite 4 – 9
- 90 Jahre Familiengarten-Verein
Bern- Ost Seite 11 – 16
- Buchprojekt Wittigkofen -
Landschaft Schloss und Umgebung Seite 17
- Treffpunkt Wittigkofen Seite 21 – 28
- Rückblick
auf die Anfänge des JUPI Seite 30 – 32
- Gesamtanierung Jupiterstrasse 57 Seite 33 – 37
- Jubiläum Marlies Gerber Seite 38 – 39
- Neues aus alter Zeit Seite 40
- Jupiterstrasse 11 Seite 42 – 43
- Flieder im Frühling Seite 46 – 47



IMPRESSUM

Quartierzeitung «**dr JUPI**»

Herausgeber: Quartierverein Wittigkofen
www.qv-wittigkofen.ch

Erscheint 2016: am 17. Februar, 11. Mai,
17. August und 2. November

**Redaktionsschluss für die nächste Nummer:
22. Juli 2016**, verteilt am 17. August

Verantwortlich:

Weisse Seiten: Redaktion
Fritz Liebi (fli)
Walter Kehrli (kli)

Anschrift: Redaktion "dr JUPI"
Postfach 157
3000 Bern 15
Telefon 031 944 01 32
mail@qv-wittigkofen.ch

Gelbe Seiten: Treffpunktleitung Wittigkofen

Layout für Druck und Website: Walter Kehrli (kli)

Kassa-Stelle: Postkonto 30-10631-0

Druck: wälti druck gmbh Ostermundigen
Auflage: 1'500 Stück

Inseratepreise 2016:

Höhe: 2 cm Fr. 16.- / 4 cm Fr. 25.- / 6 cm Fr. 34.-
8 cm Fr. 43.- / 10 cm Fr. 51.- / 12 cm Fr. 59.-
14 cm Fr. 66.- / 16 cm Fr. 73.- / 18 cm Fr. 80.-
20 cm Fr. 86.- / 22 cm Fr. 92.- / 24 cm Fr. 97.-
27 cm Fr. 102.- (ganze Seite) Seitenbreite 9 cm

Der JUPI wird gratis an alle Haushaltungen von Wittigkofen verteilt.
Im Abonnement: 4 Nummern/Jahr mind. Fr. 18.00



Freiwillig Unentgeltlich

Herzlichen Dank an alle die vielen Tausend die überall, vor allem auch in unserer unmittelbaren Umgebung, wertvolle unentgeltliche Freiwilligenarbeit leisten und geleistet haben.

Liebe Leserinnen und Leser

Über dieses Thema wurde in der letzten Zeit viel gesprochen und geschrieben. Sehr viele Menschen leisten Freiwilligenarbeit - unentgeltlich. Meistens machen sie dies im privaten Bereich, zum Beispiel bei der Pflege - oder Arbeiten im Haushalt bei Familienangehörigen oder Nachbarn. Sehr viele leisten Freiwilligenarbeit in Vereinen, Clubs u.s.w. Von einem solchen Verein bei dem Freiwilligenarbeit an der Tagesordnung ist, können Sie in dieser Ausgabe lesen. Der Familiengartenverein Bern-Ost, 1926 als einer der ersten in Bern, unter dem Namen "Feldgartenverein Murifeld" gegründet, kann dieses Jahr sein 90-jähriges Jubiläum feiern. Von den Pächtern der Familiengärten soll hier nicht die Rede sein, sondern von den Mitgliedern des Vorstandes dieses Vereins. Einer davon, Martin Blaser seit 1987 Mitglied und ab 1994 Präsident, zu jeder Zeit hilfsbereit, kann dieses Jahr sein 22-jähriges Präsidium feiern.

Wir dürfen in dieser Ausgabe noch ein weiteres Jubiläum bekannt machen. Vor 20 Jahren, am 1. Mai 1996 hat Marlies Gerber ihre Stelle als Co-Leiterin im Treffpunkt Wittigkofen angetreten. Auch Marlies Gerber hat neben ihrer beruflichen Aufgabe viele Überstunden als Freiwillige geleistet, zudem ist sie die Anlaufstelle für unzählige Freiwilligenaktivitäten in den Räumen des kirchlichen Zentrums. Besonders zu erwähnen sind hier die Aktivitäten des Quartiervereins Wittigkofen und der Kultur-Arena. Weitere Freiwilligenaktivitäten werden jeweils auf den gelben Seiten des Treffpunktes Wittigkofen publiziert.

Am 25. Februar 1975 öffnete das Kaffee-Stübli zum ersten Mal die Türe. Jetzt, nach 41 Jahren, ist das Kaffeestübli-Team immer noch aktiv und lädt mehrmals pro Jahr zum JUPI-Z'morge oder zum Kirchenkaffee nach dem reformierten Gottesdienst. Auch sie sind alles Freiwillige, besonders auch ihnen gehört der Blumenstrauss auf dieser Seite.

Notabene sei hier auch erwähnt, dass selbst diese Zeitung, die Sie jetzt lesen, freiwillig und unentgeltlich gestaltet wurde.

Co-Redaktor: Walter Kehrl

www.qv-wittigkofen.ch

Präsident:

Fritz Liebi
Jupiterstrasse 27/418
Tel. 031 944 01 32

Kassierin:

Stefanie Munz
Jupiterstrasse 21/106
031 941 11 07

.....

Der Quartierverein orientiert

PROTOKOLL

der 41. Mitgliederversammlung vom 23. März 2016
19.30 Uhr, Treffpunkt Wittigkofen, grosser Saal

Anwesend:

F. Liebi, Präsident (Vorsitz), J. Anken, R. Buchli, M. Frei, M. Gottret, T. Hostettler T. Der Hovsépian, S. Munz, G. Weber

Entschuldigt: P. Käser, P. Leuenberger

Teilnehmende:

Mitglieder 85

Nichtmitglieder 3

(nach Präsenzliste, ohne Vorstand)

Entschuldigungen Familien: Haller, Weber, Graf, Fior, Häni / Marro

Barbara Preisig, tilia, Arlette Blanche, Edith Roser, Susanne Hegyi, Emma Wüthrich, Wilhelmine Heiniger, Susanne Gilgen, André Wyss.

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2015
3. Bericht des Präsidenten (siehe JUPI 1/2016)
4. Jahresrechnung 2015 und Revisorenbericht
5. Jahresbeitrag 2016
6. Budget 2016
7. Wahlen:
 - a) des Präsidenten
 - b) des weiteren Vorstandes
 - c) der Kontrollstelle
8. Allfällige Neuigkeiten aus dem Quartier und seiner Umgebung
9. Anlässe 2016
10. Anträge der Mitglieder
11. Verschiedenes

Pünktlich um 19.30 Uhr eröffnet der Präsident, Fritz Liebi, die 41. Mitgliederversammlung. Er begrüsst die Anwesenden im grossen Saal, wo z. Z. eine Werkschau des Künstlers Felix Keller Meikirch präsentiert wird. Die ausdrucksstarken Bilder verleihen dem Raum eine ganz besondere Atmosphäre.

Präsenzlisten zirkulieren. - Das Mineralwasser wird vom Verein offeriert.

Den im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedern gedenken wir in einer Schweigeminute.

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte statutengemäss; die Traktandenliste wird ohne Änderungswünsche genehmigt.

1. Wahl der Stimmzähler

L. Munz, R. Tanner, S. Spichiger und A. Maurer stellen sich zur Verfügung und sind gewählt.

2. Protokoll der 40. Mitgliederversammlung 2015

Das Protokoll, veröffentlicht im JUPI Nr. 2/2015, wird ohne Wortmeldung genehmigt.

3. Bericht des Präsidenten

Der Bericht wurde im JUPI Nr. 1/2016 publiziert und wird nicht vorgelesen.

Der Vize-Präsident, Thomas Hostettler, leitet die Abstimmung. Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen. Thomas verdankt den Beitrag und die Arbeit des Präsidenten.

Die **Internetplattformen** www.qv-wittigkofen.ch und www.wittigkofen.ch werden laufend aktualisiert. Der Präsident empfiehlt, diese Informationsquellen periodisch zu konsultieren.

Den freiwilligen Helfern im Hintergrund und vor allem der **Betriebsgruppe UBG**, unter Leitung von Markus Anken, dankt der Präsident ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Dem **Treffpunkt-Team**, an dieser Mitgliederversammlung vertreten durch Elisabeth Wäckerlin Forster, wird als Wertschätzung ein Präsent überreicht. Das Team ist Ansprechpartner für viele Belange. Wir sind auch dankbar für die Verwaltung der SBB-Tageskarten.

Dankbar sind wir dem Co-Redaktor und Layouter, Walter Kehrl. Er ist mitverantwortlich für das Gelingen unserer Quartierzeitung **dr JUPI**, die uns mit vielseitigen Beiträgen und Neuigkeiten versorgt.

4. Jahresrechnung 2015

In gewohnt souveräner Art erläutert unsere Kassiererin, Stefanie Munz, die drei Bereiche der Buchhaltung. Folien zeigen einige Abweichungen im Budget aber auch einen Gewinn von ca. Fr. 4'000.-.

Die Saali Vermietungen sind zufriedenstellend, der Verwaltungsaufwand etwas geringer als erwartet. Die Eingangstüre im Saalihaus musste repariert werden. Heizung

und Wasserverbrauch sind angestiegen. Ein Sanitär-Monteur wird abklären, wo Wasserverlust entsteht.

Zur Jahresrechnung gibt es keine Fragen. Der Präsident dankt Stefanie Munz für ihr grosses Engagement. Er bedankt sich auch bei den Mitgliedern, die den Jahresbeitrag pünktlich einzahlen. Der Verein konnte erfreulicherweise auch Gönnerbeiträge verbuchen.

Stefanie verliest den Revisorenbericht, erstellt von den HH. Roland Hager und Fritz Schwab. Die Belege sind sauber und vollständig ausgewiesen. Die Rechnung wird von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ein grosses Lob gehört Stefanie Munz für die professionelle Buchführung. Das Publikum dankt mit herzlichem Applaus.

5. Jahresbeitrag 2016

Der **Mitgliederbestand** per 31.12.2015 ist, bedingt durch Todesfälle oder Wegzug, leicht rückläufig, d.h. total 401 (202 Einzel, 176 Familien, 10 Kollektiv und 11 Vorstand).

Die **Mitgliederbeiträge** bleiben unverändert, nämlich Einzelmitglieder Fr. 10.-, Familienmitglieder Fr. 20.- und Kollektivmitglieder Fr. 50.-. Die Versammlung genehmigt die **Jahresbeiträge**.

6. Budget 2016

Die Kassierin erläutert das Budget wie folgt:

| | Ertrag | Aufwand | Erfolg |
|------------------------|--------|---------|--------|
| Vereinstätigkeit | 14'450 | 20'250 | -5'800 |
| Saalistockgemeinschaft | 18'030 | 17'450 | 580 |
| JUPI | 9'720 | 10'700 | -980 |
| Konsolidierte Rechnung | 42'200 | 48'400 | -6'200 |

Das Budget wird durch die Versammlung einstimmig angenommen.

7. Wahlen

7a) Wahl des Präsidenten

Der Vize-Präsident, Thomas Hostettler, nimmt statuten-gemäss die Wiederwahl des Präsidenten vor. Einstimmig wird Fritz Liebi für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt.

7b) Wahl des weiteren Vorstandes

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Juliana Anken, Ruth Buchli, Therese Der Hovsépian, Myrtha Frei, Marlies Gottret, Paul Käser, Paul Leuenberger, Stefanie Munz, Thomas Hostettler und Gertrud Weber. Der Vorstand wird einstimmig gewählt.

Der Präsident dankt seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die gute Zusammenarbeit.

7c) Wahl der Kontrollstelle

Die Kontrollstelle steht ein weiteres Jahr zur Verfügung. Die Wahl der Revisoren Hager und Schwab erfolgt einstimmig.

8. Neuigkeiten aus dem Quartier und seiner Umgebung

Die **Stadtnomaden** haben ihr Winterquartier beim *tilia* geräumt. Reklamationen gab es unseres Wissens keine.

Der Präsident empfiehlt die **Saali-Wohnung** für gesellige Anlässe. Vermietungen können über Telefon 079 485 62 24 getätigt werden.

9. Anlässe 2016

Marlies Gottret stellt auf unterhaltende Weise das Jahresprogramm vor. Die Aktivitäten sind mit witzigen Bildern dokumentiert und können auf der Website www.qv-wittigkofen.ch eingesehen werden. - Der Apéro riche am Neujahrstag bleibt unvergesslich. Auch der Flohmarkt ist bereits Geschichte. Auf folgende Anlässe kann sich die Quartierbevölkerung freuen:

| | |
|-----------------|--|
| 7. Mai | Graniummärit (gratis Eintopfen und Hauslieferdienst) |
| 1. August | August-Umzug |
| 20. August | Risotto-Essen |
| 22. Oktober | Jass-Turnier |
| 9.+11. November | Räbeliechtli-Schnitzen und -Umzug |
| 6. Dezember | Samichlaus (für Kinder bis 10 Jahre) |
| 1. Januar 2017 | Neujahrs-Apéro |

10. Anträge der Mitglieder

Anträge sind keine eingegangen, jedoch folgende Anfragen aus dem Publikum:

Bettina Metry findet es schade, dass am Flohmarkt einige Aussteller ihre Zelte vorzeitig abbrechen. Der Präsident kann nur Empfehlungen abgeben, aber keine Vorschriften machen. Hansueli Wüthrich hat gestört, dass die Stadtnomaden nach der Abreise eine stark verdreckte Strasse hinterlassen haben. Auf seine Intervention beim Tiefbauamt wurde eine Säuberungsaktion durchgeführt. Maria Rothenbühler erkundigt sich, weshalb Bäume und Sträucher im Quartier derart massiv zurückgestutzt wurden. Die Arbeiten wurden von der Stadtgärtnerei ausgeführt, darauf haben wir keinen Einfluss. Ueli Schneiter möchte wissen, wie es mit dem Kirchlichen Zentrum weitergeht. Elisabeth Wäckerlin Forster kann keine konkreten Angaben machen. Verhandlungen mit Interessenten sind im Gang, entschieden ist noch nichts.

11. Verschiedenes

Willy Schäfer, bis 2008 Pfarrer an der Petruskirche, stellt sein neues Buchprojekt vor "Wittigkofen Landschaft, Schloss und Umgebung". Das historische Werk verspricht spannende Einblicke in die Jahrhunderte alte Entstehungsgeschichte. Bis zur Fertigstellung wird es noch ein Jahr dauern. Herr Schäfer hofft, mit Sponsoren das anspruchsvolle Werk realisieren zu können. Schon heute kann man sich mit Fr. 50.- beteiligen und ein Exemplar reservieren lassen.

Der Präsident dankt allen für's Kommen, die Mitgliedschaft und für grosszügige Spenden, die das Budget aufbessern. Es ist eine Wertschätzung für unsere Arbeit.

Die nächste MV findet voraussichtlich am **Mittwoch, 22. März 2017** statt.

Zusammensetzung des Vorstandes 2016

| Name | Jupiterstr. | Tel.-Nr. |
|--------------------------|--------------------|-----------------|
| 1) Liebi Fritz | 27/418 | 031/944 01 32 |
| 2) Anken Juliana | 21/E 01 | 031 941 07 34 |
| 3) Buchli Ruth | 17/416 | 031 941 24 31 |
| 4) Der Hovsépian Therese | 45/1568 | 031 941 32 31 |
| 5) Frei Myrtha | 45/730 | 031 941 17 01 |
| 6) Gottret Marlies | 33/1560 | 031 941 49 45 |
| 7) Hostettler Thomas | 33/939 | 031 941 07 42 |
| 8) Käser Paul | 41/630 | 031 941 48 39 |
| 9) Leuenberger Paul | 9/1666 | 031/941 42 13 |
| 10) Munz Stefanie | 21/106 | 031/941 11 07 |
| 11) Weber Gertrud | 27/416 | 031 971 72 44 |

Legende / zuständig für:

- 1) Präsident Quartierverein und Saalstockgemeinschaft, JUPI-Co-Redaktor, Jassturnier
- 2) Geraniummarkt, Einkauf und Bistro an Märkten
- 3) Geraniummarkt, Räbeliechtli-Schnitzen und -Umzug
- 4) 1. August-Umzug
- 5) Samichlaus, Schaukasten
- 6) Geraniummarkt, Räbeliechtli-Schnitzen und -Umzug
- 7) Vize-Präsident, Flohmarkt, Materialverwalter, Mitglied Saalstockgemeinschaft, Organisation Verteilung und Versand dr JUPI
- 8) Vertretung im QUAVIER
- 9) Flohmarkt
- 10) Kassierin QVW und Saalstockgemeinschaft
- 11) Protokollführung, Betreuung, Inserenten dr JUPI, Quartierführer

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand

Voranzeige:

Am 20. August laden wir Sie auch dieses Jahr wieder zum

Risotto-Essen ein.

Genauere Informationen folgen.

Wir freuen uns auf zahlreiches Mitmachen

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand

Sind Sie Mitglied des Quartiervereins?

Der Quartierverein möchte die Bewohnerinnen und Bewohner einander näher bringen und das Zusammenleben im Quartier möglichst angenehm gestalten.

Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie dem Quartierverein beitreten und uns damit künftig in unseren Bemühungen unterstützen.



Beitrittserklärung

Ich/wir werde(n) Mitglied beim
Quartierverein Wittigkofen

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ: Wohnort:

Telefon:

Einzelmitglied Fr. 10. – Familien Fr. 20. –

Kollektivmitglied, wie Firmen usw. Fr. 50.–

Bitte senden an:

Quartierverein Wittigkofen
Postfach 157
3000 Bern 15

Direkt online anmelden: www.qv-wittigkofen.ch

Saaliwohnung



Sie wollen die Quartierwohnung im
Saalihaus für einen Anlass mieten?

Telefon 079 485 62 24 hilft Ihnen gerne!

Da der nächste JUPI erst im August erscheint,
machen wir Sie schon heute darauf aufmerksam,
dass am

1. August der Fackel- und Lampion-Umzug

durch unser Quartier geplant ist.
Beachten Sie bitte *im Juli* die Informationen
im Schaukasten und in den Hauseingängen.

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand



**RESTAURANT PIZZERIA
WITTIGKOFEN**

Besuchen Sie unsere
Neue Terrasse

Ab Juni
Samstagabends
bei gutem Wetter

Grillkarte

Reservation unter:
031 941 13 14

Geniessen Sie täglich
Mittags und Abends
feine Pizzas
aus unserem Holzofen!

Gesucht

Serviceangestellte/r
3 Tage - Woche
11.30 – 20.30 Uhr,
oder nach Absprache.

Ab Sofort

Der Familiengartenverein Bern-Ost kann dieses Jahr sein 90-jähriges Jubiläum feiern

Beinahe angrenzend an unser Quartier Wittigkofen befinden sich die Familiengärten des Familiengartenverein Bern-Ost. Martin Blaser, Präsident dieses Vereins, hat in den JUPI Ausgaben vom August 2007 und 2010, den Sinn und Zweck eines Familiengartens mit grosser Begeisterung beschrieben. Ab 2008 sind die JUPI Ausgaben auf der Website des Quartiervereins gespeichert und können dort nachgelesen und teilweise in Farbe angeschaut werden. www.qv-wittigkofen.ch



Im Hinblick auf die kommende Jubiläumsfeier am Samstag 2. Juli hat sich die Redaktion (**kli**) mit Martin Blaser (**mb**) in seinem Garten zu einem Gespräch getroffen.

kli: Lieber Martin, wir kennen uns schon viele Jahre, ich kann mich nicht erinnern, dass Du nicht Präsident warst, der ewige Präsident?

mb: Ich beginne nun bereits mein 22. Jahr als Präsident. Nach der Übernahme eines Familiengartens im Jahr 1987 eignete ich mir als Gartengreenhorn die nötige Praxis an und wurde zum begeisterten Gärtner. Zusammen mit meiner Frau und meinen zwei kleinen Kindern verbrachten wir viele schöne Stunden in unserem grünen Paradies. Im Jahre 1994 erkrankte der damalige Präsident schwer und musste sein Amt recht rasch abgeben. Trotz grosser beruflicher und familiärer Belastung liess ich mich "überreden", das Amt als Präsident zu übernehmen. Es war kein einfacher Einstieg, dieses Amt zu übernehmen, ohne vorher im Vorstand mitgewirkt zu haben. Ich sah mich damals eher als Übergangspräsident, um die Lücke mal kurzfristig zu schliessen. Nun sind eben daraus 22 schöne tolle Jahre geworden. Ich darf auf viele arbeitssame Stunden (rund 400 Stunden pro Jahr) und schöne Freundschaften zurückblicken. Ohne meine liebe Frau, welche mir für diese Tätigkeit immer den Rücken freihielt, hätte ich es wohl nicht so lange geschafft. Natürlich gab es während meiner Amtszeit auch grössere Probleme, wie z.B. die geplante Überbauung unseres Areals vor ca. 10 Jahren, welche wir mit viel Unterstützung und Goodwill

verhindern konnten. Als Erinnerung bleiben mir die vielen schönen Stunden, welche ich nie missen möchte.

Nun wird aber der "ewige" Präsident 70 Jahre alt und doch auch etwas amtsmüde. So suche ich in den nächsten zwei Jahren eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Ich darf ihr oder ihm ein intaktes Gartenareal und eine gut strukturierte Organisation übergeben.

kli: Bevor wir mit dem Gespräch weiterfahren, möchte ich der Leserschaft die "**Geschichte**" der Familiengärten zum Lesen geben, die ich freundlicherweise von Dir erhalten habe. Sie ist auch zu lesen auf der neuen Website des Gartenvereins www.familiengartenbernost.ch

Geschichte

Bereits seit 1885 bestand in der Länggasse eine Pflanzlandorganisation. Die Parzellenhalter rekrutierten sich damals vorwiegend aus Kreisen der Lohnempfänger. Trotz des damaligen 12-Stunden-Tages war die Familie des "Kleinen Mannes" froh um den Zustupf aus dem eigenen Garten. Ein wichtiger Grundstein für die Familiengartenbewegung wurde während des ersten Weltkrieges gelegt. Im "Anzeiger der Stadt Bern" wurden nämlich im Laufe des Krieges Gartenkundige und Pflanzlandliebhaber aufgefordert, als Kriegsmassnahme ein Stück Pflanzland (Grösse ca. 200 m² pro Familie) zu pachten. Die Verpflichtung war, zur Hauptsache Gemüse und Kartoffeln zu pflanzen, um als Selbstversorger während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 die Landesversorgung zu entlasten. Gemeinde- und Bürgerland in und rund um die Stadt wurde bereitgestellt, gepflügt, parzelliert und den Pflanzfreudigen zu Fr. 8.- je Parzelle abgegeben. In kurzer Zeit stieg die Zahl der Pflanzler auf mehrere Tausend. Bereits im ersten Jahr konnten erstaunliche Erträge erzielt werden. So bereicherten viele Familien in den harten Kriegsjahren mit den Vitaminspendern aus dem Garten ihren kargen Esstisch. Nach dem Ersten Weltkrieg schmolz die Pflanzler Schar auf mehr als die Hälfte zusammen. Nur eifrige und "angefressene" Gartenfreunde blieben der Scholle bzw. ihrem Gärtli treu. Dies war nun auch der Beginn der organisierten Familiengartenbewegung. Einer der ersten Familiengartenvereine, welcher in der Stadt Bern gegründet wurde, war 1926 unser Verein. Damals unter dem Namen Feldgartenvereinigung Muri-feld. Bereits 1932 schlossen sich fünf Sektionen zum "Verband für Familiengärten Bern" zusammen. Erwähnenswert ist diese Tatsache vor allem auch, weil in den Chroniken unser Verein (Feldgartenvereinigung Muri-feld) als die treibende Kraft und Initiant für die Gründung dieses Berner Verbands erwähnt wird. Die ersten Gärten unseres Vereins befanden sich rund um die Sekundarschule Manuel. Mit der Anbaupflicht im Zweiten Weltkrieg (Plan Wahlen) vervielfachte sich die Anzahl der Gärten. Die damalige Ernährungslage -mit den Lebensmittel-Rationierungen- bewegte Tausende von Stadtbernern, sich bei der Städtischen Pflanzlandvermittlungsstelle um eine Gartenparzelle zu bewerben. Wegen diesem Run musste sogar das Pflanzland rationierte werden, d.h. die 200-300 m² grossen Gärten wurden geteilt bzw. sogar

gedrittelt. Damit konnten sich rund 6000 Einwohner der Stadt Bern zu einem grossen Teil mit Gemüse und Kartoffeln selbst versorgen. Ein interessantes Detail: Selbst die Südterrasse beim Bundeshaus war während dieser Zeit statt mit Tulpen, Rosen usw. mit Kartoffeln bepflanzt. Auch unser Verein erlebte während diesen harten Zeiten einen wahren Boom. In den Jahren 1939/1940 umfasste unser Verein bereits 450 Gärteler. Während den weiteren Kriegsjahren stieg die Zahl der Gärteler in unserem Verein kontinuierlich bis auf rund tausend(!) an. Die Suche nach Nahrung führte sogar dazu, dass bei unseren Gärten Freiwachen praktisch rund um die Uhr aufgestellt werden mussten, um das begehrte Gemüse vor Diebstählen zu schützen. Damals wurden in den Gärten auch noch -was heute nicht mehr gestattet ist- Hühner und Kaninchen gezüchtet.

Nach Ende des Krieges verliessen aber die "Mussgärtner" oder die sogenannten Kriegsgärtner rasch ihre Gärten. Zudem musste im zweiten Nachkriegsjahr eine Rückgabe von Pflanzland an die Landwirte erfolgen. Auch unser Mitgliederbestand sank dadurch rasch. Während der Kriegszeit verteilten sich die Gärten unseres Vereins -der damaligen Feldgartenvereinigung Murifeld- über das ganze Murifeld. Etwas mehr konzentriert wurden sie später an den Standort des heutigen Weltpostvereins. Noch später erfolgte die Verlegung auf das heutige Areal der Credit Suisse/Visana. Mit dem Bau der Autobahn ab 1963 wurden die Gärten an den heutigen Standort unterhalb der Klinik Sonnenhof verlegt. Zu bemerken ist, dass dort bereits vorher ein kleines Areal bestand und dort die Gärten bis zum Weg 3 "angehängt" wurden (rund 150 Parzellen). Interessant ist, dass unser heutiges Depot (welches nun seit Jahren renoviert und recht wohnlich ausgebaut ist) bereits auf dem Areal der Credit Suisse (damals Volksbank) stand. Und zwar handelte es sich um eine alte Militärbaracke, welche in den 50-iger Jahren beschafft wurde. Hier wiederum eine Bemerkung aus der Chronik. Für 1951 wurde den Familiengartenvereinen eine Sammelpflicht für Maikäfer (5 Kg pro Are) verordnet. Als Prämie wurden je Kilogramm 30 Rappen vergütet. Für zu wenig abgelieferte Mengen mussten die Parzellenhalter oder die Sektion je Kilogramm 50 Rappen Busse bezahlen. Auch unser Verein kam der Pflicht nach und sammelte rund 40 Kg Maikäfer. Im Laufe der Jahre mussten in der Stadt Bern und Umgebung immer wieder Familiengartenareale oder wenigstens Teile davon Überbauungen weichen. Unser Areal konnte -sicher auch dank der Beharrlichkeit der damaligen Vereinsvorstände und dem Goodwill der Behörden - 1974 bis zu den Eichen (Weg 7) erweitert werden. Eine erste Ausbautranche von Weg 3 bis Weg 5 erfolgte, weil die Gärten im Egghölzli den Neubauten der Credit Suisse weichen mussten. Die letzte Ausbauphase konnte dank neuen Interessenten an Gärten realisiert werden. Seit 1977 erfuhr unser schönes Areal nur noch geringfügige Korrekturen. Der Bau der französischen Schule 1988/89 sowie der Bau der Kanalisation an der Surbekstrasse "kosteten" einige Parzellen. Die Erstellung des Fussballplatzes bedingte die Umsiedlung des Depots (Gemeinschaftshaus) an den heutigen Standort bei der Surbekstrasse. Vor weiteren

Parzellenverlusten blieb unser Areal erfreulicherweise verschont.

Unser Verein Bern-Ostquartier umfasst heute rund 230 Garten-Parzellen.

* * *



kli: Einen Familiengarten zu besitzen ist wieder sehr beliebt, nicht nur zum Bepflanzen sondern um die Freizeit dort zu verbringen, oder auch um mit Freunden zu grillieren.

mb: Wir haben in unserem Gartenareal viele ältere Gärteler, welche mit Freude und viel Begeisterung ihren Garten pflegen. Für diese ist es ein Lebensmittelpunkt, ja ein Jungbrunnen und bietet viele soziale Kontakte. Ohne Garten und das Arbeiten in der Natur würden viele Menschen vereinsamen. Ebenso betreiben wir ohne grosses Aufheben Integration, "gärtelen" doch in unserem Areal Menschen aus 27 Nationen.

Nun folgt eine weitere Generation von Gartenbegeisterten, nämlich Familien mit Kindern und junge Leute. Das Arbeiten in der Natur, aber natürlich auch das Geniessen der Freizeit beim Grillieren und "Chillen" ist wieder in. Das Entspannen vom Alltagsstress ist in unserem grünen Paradies Wirklichkeit und erhält gesund. Man sagt nicht umsonst, ein Garten erspart viele Stunden beim Arzt; und nicht vergessen, selbst gepflanztes Gemüse ist ein wirklicher Genuss. Vom Garten direkt auf den Tisch, frischer und natürlicher geht es kaum.

Die Gärten sind wieder sehr beliebt und begehrt. Das zeigt unsere Warteliste, welche aktuell über 20 Interessenten umfasst. Frei werdende Gärten können wir problemlos besetzen, in dieser Hinsicht schauen wir sehr positiv in die Zukunft unseres Gartenareals.

kli: So wie die allermeisten Vereine kann der Gartenverein nur bestehen durch die Arbeit der Freiwilligen. Nebst den Freiwilligen, die sich für unerlässliche Arbeiten zur Verfügung stellen, bleibt die grösste Arbeit bei den Vorstandsmitgliedern mit den diversen Chargen.

Neue Vorstandsmitglieder findet man nicht an jeder Ecke, wie sieht die Zukunft aus?

mb: Wie schon gesagt, ich möchte mein Amt in den nächsten zwei Jahren abgeben. Das ist wohl der Knackpunkt betreffend Nachfolge. Was mich positiv stimmt, in den letzten zwei Jahren konnten wir Rücktritte aus dem Vorstand altershalber mit jüngeren Mitgliedern ersetzen. Nun sind wir ein Team mit 6 Vorstandsmitgliedern, welches effizient und mit viel Engagement den Verein führt. Präsident, Finanzchef, Gartenobmann, Bauchef, Sekretärin und die Gemeinschaftshaus-Betreuung sind ehrenamtlich. Diese Ämter erfordern viel Einsatz. Auch helfen die Partnerinnen bei all den Aktivitäten mit. Ohne sie wären viele Anlässe undenkbar. An dieser Stelle noch ein grosses Dankeschön, an all die lieben Menschen, welche mit-helfen, unser Vereinsschiff immer auf Kurs zu halten. Gestützt auf die aktuelle Situation können wir also gestrost und optimistisch in die nahe Zukunft blicken. Aber wir appellieren auch an jüngere Leute, sich im Vorstand bzw. im Verein zu engagieren; nur so kann die weitere Zukunft unseres Vereins garantiert werden. Ohne Verein keine Gärten, das könnte sonst mal Tatsache werden. Zu erwähnen ist noch, dass wir in unserem Areal Eigenverwaltung haben, d.h. Stadtgrün hat die Verwaltung unserer Gärten an unseren Verein übertragen. So sind wir für Gartenordnung, Bauwesen und vieles mehr selbst verantwortlich. Dies gibt auch Mehrarbeit, aber wir sind dafür in unserem Areal selbstständig.



kli: Martin, ich weiss, dass Du neben der aufwendigen Arbeit als Gartenpräsident noch mehrere Freiwilligen-Funktionen ausübst; wo nimmst Du die Energie her? Kannst Du uns einen kleinen Einblick geben?

mb: Ja, ich habe in meinem Leben immer diverse ehrenamtliche und freiwillige Arbeiten ausgeübt. Das fing an mit der Gründung des Fanclubs der SCL Tiger im Jahr 1978. 10 Jahre lang war ich dort Präsident. Neben der langjährigen Präsidentschaft in einem Kegelclub gründete ich auch einen Plausch Eishockey-Club (Postfinance Panthers), wo ich bis vor zwei Jahren als Präsident und Coach amtierte. Ebenso arbeitete ich rund 10 Jahre in der Geschäftsleitung des Familiengartenverbands Bern mit, in der ich zuerst als Kassier amtierte und dann nach einer kleinen Auszeit das Kurswesen und die Garten-Beratung übernahm. Aktuell betreue ich im Auftrag des Verbandes noch die Gartenberater der Gemeinde Bern, welche die

obligatorische Ausbildung "naturnahes Gärtnern" für Neupächter in 10 Vereinen durchführen.

So darf ich auf ein bewegtes und erlebnisreiches Leben zurückblicken. Langweile ist für mich ein Fremdwort und ich denke, all die Aufgaben erhalten mich jung. Darum ein Appell an alle, leistet Freiwilligenarbeit. Man tut etwas für die Gesellschaft, bereichert das Leben und dies befriedigt wunderbar.

Dennoch blieb bzw. bleibt mir auch noch Zeit, um meinen Hobbies, wie Fischen, Pilze suchen, Jassen, Pokern usw. nachzugehen. Und ich genieße schöne Stunden mit meinem ersten Enkelkind Lucas.

Dieses Jahr wird unser Verein 90-jährig. Dieses Jubiläum feiern wir am Samstag, 2. Juli 2016 mit einem grossen Gartenfest. Beginn ist ab 12.00 Uhr mit einem Jubiläums-Apéro. Den ganzen Nachmittag bis in die tiefe Nacht (!) finden neben Essen und Getränke-Ausschank diverse Aktivitäten statt. Zwirbeln, musikalische Unterhaltung



(unsere volkstümliche "Gjäthouelimusig" wird in Topform sein), Attraktionen am Abend usw. Das genaue Festprogramm ist in Vorbereitung und wird rechtzeitig veröffentlicht. Wir freuen uns bereits jetzt auf viele Besucher, welche mit uns das Jubiläum feiern und auf das nächste Jahrzehnt und das weitere Gedeihen unseres Gartenareals anstossen werden.

kli: Herzlichen Dank Martin für das ausführliche Gespräch; gerne komme ich an Eure Jubiläumsfeier am 2. Juli, ich freue mich.



Buchprojekt Wittigkofen – Landschaft, Schloss und Umgebung

Das Schlossgut Wittigkofen, das sich 270 Jahre im Besitz der Familie *von Wurstemberger* befand, ist 2014 in neue Hände übergegangen. Das Landgut selber ist noch viel älter als die etwa 430jährige Schlossanlage.

Anlass zur Publikation des sich zurzeit in Arbeit befindlichen Buches *Wittigkofen – Landschaft, Schloss und Umgebung*, ist der Umstand, dass keine eigentliche historische Monographie zu Wittigkofen existiert. Personen aus den Kreisen der alten und neuen Besitzerschaft sowie weitere Interessierte haben sich deshalb zum gemeinnützigen Verein Buch Wittigkofen zusammengefunden. Leiter des Buchprojektes ist *Willy Schäfer*, der als ehemaliger Pfarrer im Quartier Wittigkofen und als Autor des Buches *In Brunnadern engagiert* Sachkenntnis für diese Aufgabe mitbringt. Neben der interessanten und wechselvollen Geschichte des Gutes sollen auch die auf den Arealen des Schlossumlandes entstandenen Siedlungen kurz vorgestellt werden.

Die Kosten für das Buch werden ungefähr Fr. 100'000.- betragen. Deshalb ist der Verein auf die Unterstützung durch Sponsorinnen und Sponsoren angewiesen. Als Gegenleistungen offerieren wir:

- Pro volle CHF 50.00 der Zuwendung je ein Gratisexemplar der Buchpublikation.
- Eine persönliche Einladung zur Buch-Vernissage und allfälligen anderen Anlässen.
- Für Beiträge von CHF 200.00 und mehr finden Spendende – ihr Einverständnis vorausgesetzt – zusätzlich Aufnahme in die Sponsorentafel der Buchpublikation.

Zuwendungen unter CHF 50.00 nehmen wir gerne entgegen, bitten jedoch um Verständnis, wenn wir sie – im Interesse minimaler administrativer Kosten – nicht einzeln verdanken.

Selbstverständlich ist Willy Schäfer (Telefon 031 351 49 31) gerne bereit, Ihnen über das Vorhaben genauer Auskunft zu geben.

Wir hoffen, Ihr Interesse an dieser Publikation geweckt zu haben, da Sie ja in unmittelbarer Nähe des Schlosses wohnen. Es würde uns freuen, wenn Sie uns bei der Entstehung dieses Buches unterstützen würden. Spenden können auf das Konto CH78 0839 7016 4868 3390 6, Verein Buch Wittigkofen, Dr. Martin Dreier, Jupiterstrasse 33/302, 3015 Bern, einbezahlt werden. Herzlichen Dank im Voraus.

Für den Vorstand des gemeinnützigen Vereins Buch Wittigkofen

Der Präsident: Dr. phil. Martin Dreier
Der Autor: Pfarrer Willy Schäfer



Mittagstisch

gesund und in angenehmer Gesellschaft essen

Sämtliche Gerichte werden täglich frisch zubereitet.

- Tagesmenu oder fleischloses Menu
- Wochenhit
- Abwechslungsreiches Salatbuffet (MO - FR)
- Snacks

Grosse Auswahl an hausgemachten Backwaren und Patisserie.

Anmeldung **Tel. 031 940 64 82**
Ausserhalb Öffnungszeiten **Tel. 031 940 64 17**

Montag-Freitag 09.00 – 13.30 h / 14.30 – 16.30 h

Samstag,

Sonn-/Feiertage 11.00 – 13.30 h / 14.30 – 16.00 h

tilia Wittigkofen, Jupiterstrasse 65, 3015 Bern
wittigkofen@tilia-stiftung.ch, www.tilia-stiftung.ch

Hallo Frauen und Männer!



Lust auf eine
neue **Frisur** oder
Haarfarbe?

Trau dich und lass dich überraschen...
Ruf an!

Elia Dellenbach
Diplomierte Coiffeuse
Jupiterstrasse 5/1664
3015 Bern

Telefon 031 941 05 35



NEU in der **PRAXIS WOLF**

**ENTSPANNEN - WOHLFÜHLEN
GUT AUSSEHEN - INNERE BALANCE**

**Gesichts-Behandlung
für Schönheit & Ausstrahlung**

Ohne Kosmetikprodukte. Die spezielle Technik lenkt Ihre eigene Energie dorthin, wo es notwendig ist. Mit erstaunlichen Resultaten.

Für jedes Alter

- 30** vorbeugen
- 40** vitalisieren & straffen
- 50** aufbauen & festigen
- 60+** regenerieren

**Wohlfühl-Behandlungen
am bekleideten Körper**

Nacken Schultern Rücken Hände Füße
Einzel oder kombinierbar

60 Min. CHF 100 (Erstbehandlung 20% Rabatt)



Silvia Kleeb, Jupiterstrasse 9/104, 3015 Bern
079 290 02 05

www.silviakleeb.ch / mail@silviakleeb.ch

PRO SENECTUTE

GEMEINSAM STÄRKER

Pro Senectute Region Bern Dankeschön-Konzert für gelebte Solidari- tät und Preisverleihung *Silberbär*

Spenderinnen und Spender wurden auch dieses Jahr von Pro Senectute Region Bern ins Casino Theater Bern eingeladen, um ihnen mit Musik für das grosse Engagement im Dienste älterer Mitmenschen herzlich Dankeschön zu sagen.

Die Geigerin Malwina Sosnowski, Solistin und Gründerin des aus früheren Dankeschön-Anlässen bekannten Ensembles *Nuance* und ihr Pianist, Benyamin Nuss, traten im Duo auf und sorgten für die musikalische Umrahmung.

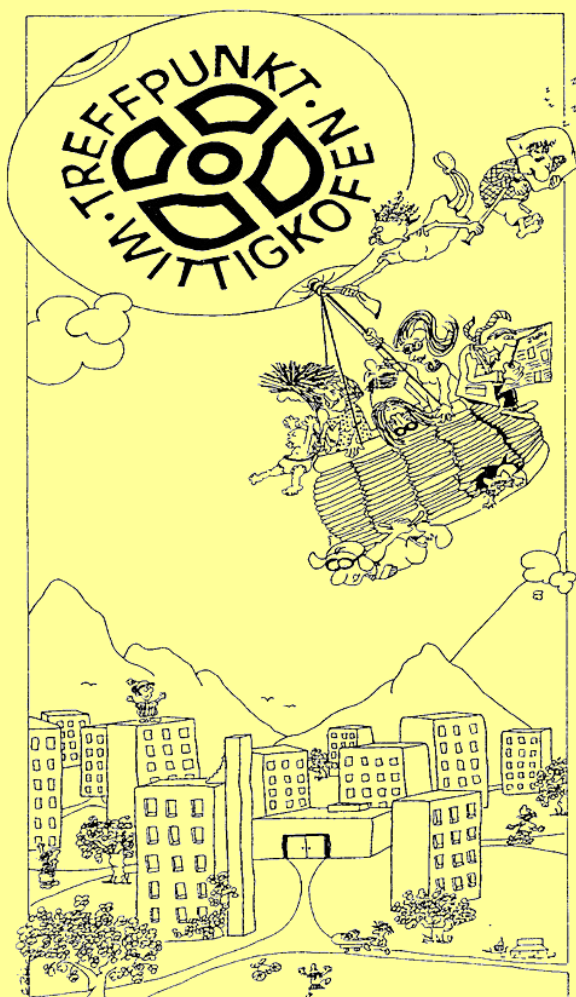
In verdankenswerter Weise wurde 2015 die Arbeit von Pro Senectute Region Bern wiederum durch Spenden, Legate und weiteren Beiträgen grosszügig unterstützt.

An freiwilligen Einsätzen wurden 2015 so viele geleistet wie nie zuvor. Sei dies in den Bereichen Steuererklärungsdienst durch 18 Mitarbeitende bei 1'500 Seniorinnen und Senioren, Besuchs- und Administrationsdienst, wo Freiwillige bei über 170 Personen mehr als 8'500 Einsatzstunden geleistet haben. Im Projekt "win3 - Generationen im Klassenzimmer" halfen rund 300 Freiwillige während mehr als 24'000 Stunden in ihren Klassen mit.

Zudem leisteten die 20 Ortsvertreterinnen und -vertreter von Pro Senectute Region Bern in Gemeinden wichtige Informations- und Netzwerkarbeit. Auch nicht zu vergessen sind die "internen" Freiwilligen, welche sowohl bei Grossanlässen wie auch bei administrativen Arbeiten Unterstützung leisteten.

Eine Stiftung als grosszügige Geldgeberin unterstützt innovative Projekte zugunsten älterer Menschen und ermöglicht so die Verleihung des *Silberbär*-Preises. Am diesjährigen Dankeschön-Konzert von Pro Senectute Region Bern konnte der Preis dem durch die *Silberbär*-Jury ausgewählten Projekt "Klingende Lebensgeschichten – ein Modell zur musikalischen Umsetzungen von Erinnerungen" verliehen werden. Dieses baut darauf auf, dass das musikalische Gedächtnis bei allen alten Menschen, auch von Demenz betroffenen, sehr zuverlässig bis ganz an ihren Lebensanfang zurück reicht.

Verena Szentkuti-Bächtold
Vizepräsidentin
Pro Senectute Region Bern



☎ 031 941 04 92

tpw.petrus@refbern.ch

www.petrus-kirche.ch

**Öffnungszeiten Treffpunktbüro
Marlies Gerber (Leitung) & Elisabeth Wäckerlin
& Skaidridt Zysset**

- ⌚ Montag 13.00 – 18.00 Uhr
- ⌚ Dienstag 13.30 – 16.30 Uhr
- ⌚ Donnerstag 13.30 – 16.30 Uhr
- ⌚ Freitag 13.00 – 18.00 Uhr

**Bürozeiten für Vermietungen
und Abgabe von Schlüsseln**

- ⌚ Montag 13.00 – 18.00 Uhr
- ⌚ Freitag 13.00 – 18.00 Uhr

Sozialberatung im Treffpunkt Wittigkofen
Bea Friedli, Sozialdiakonin Kirchgemeinde Petrus
Jeweils am Mittwoch von:

8.30 – 10.00 Uhr ohne Anmeldung
10.00 – 12.00 Uhr mit Terminvereinbarung
Tel. 031 350 43 07 (Dienstag - Freitag)

bea.friedli@refbern.ch

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mai 2016

- Mi 11. Lesetreff um 19.30 Uhr
Mi 18. Frauentreff um 19.30 Uhr
Do 26. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 27. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr

Juni 2016

- So 5. Reformierter Gottesdienst um 10.00 Uhr
So 5. Festival der Kulturen von 10.00 bis 16.00 Uhr
Do 23. Singtreff um 19.30 Uhr
Fr 24. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr
Do 30. Café contact des francophones um 9.30 Uhr

Juli 2016

- Fr 1. Konzert "Franz Schubert in Bild, Wort und Klang" um 19.00 Uhr
Fr 29. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr

August 2016

- So 7. Reformierter Gottesdienst um 9.30 Uhr
9. – 11. Sommerplauschtage für Kinder
Do 25. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 26. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr

**Öffnungszeiten Büro Treffpunkt in den Sommerferien
vom 4. Juli bis 12. August 2016:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von
13.00 – 16.00 Uhr**

Vorschau September 2016

- Mi 7. Frauentreff um 19.30 Uhr
Do 29. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 30. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr

Das laufende Angebot im Treffpunkt

➔ KinderTreff ←

Leitung: Marlies Gerber
Jeden Mittwochnachmittag von 14.00 – 16.30 Uhr
für alle Kinder im Quartier

➔ Jugendzone Ost ←

Leitung: Martina Zenhäusern & Philippe Eggenschwiler
Tel. 031 941 14 14 / Öffnungszeiten Treff:
Mittwoch 16.00 – 20.00 Uhr / Freitag 19.00 – 23.00 Uhr

➔ Spielgruppe Jupizolla ←

Leitung: Margrit Gass, Telefon 031 352 24 46
Montag, Dienstag und Freitag von 9.00 – 11.30 Uhr

➔ Fit / Gym für Erwachsene ←

Leitung: Frau Inniger, Gymnastikpädagogin
in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Bern-Stadt,
Tel. 031 359 03 03
Jeden Dienstag von 8.30 – 9.30 / 9.30 – 10.30 /
10.30 – 11.30 Uhr (ausser Schulferien)

➔ Aerobic ←

Leitung: Frau Dellenbach, Tel. 031 941 05 35
Montag von 19.00 – 20.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 – 10.00 Uhr

➔ Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren ◀

Leitung: Frau B. Friedli, Tel. 031 350 43 07

Immer am letzten Freitag im Monat um 14.30 Uhr

➔ Café contact des francophones ◀

Leitung: Frau Gafner, Tel. 031 312 39 36

Letzter Donnerstag im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr

➔ FrauenTreff ◀

Leitung: Elisabeth Wäckerlin, Tel. 031 941 04 92

Jeden 1. oder 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr

➔ isa - Ich lerne Deutsch, mit Kinderhütendienst ◀

Leitung: Frau Rossi, Frau Vanzin, Frau Frei

Stufe 3 Dienstag und Freitag von 13.45 – 15.30 Uhr /

Stufe 4 Dienstag und Freitag von 15.45 – 17.30 Uhr

(ausser Schulferien)

Information: ISA Tel. 031 310 12 70

➔ Ich lerne Deutsch - und mein Kind auch ◀

Leitung: Frau Wenger-Stettler, Frau Frei, Frau Vanzin

Mittwochnachmittag von 14.30 – 16.30 Uhr

(ausser Schulferien)

Information: Schulamt Tel. 031 321 64 43

➔ Jodlerclub Lorraine-Breitenrain ◀

Leitung: Herr Wüthrich, Tel. 031 829 31 65

Jeden Montag von 20.00 – 22.00 Uhr

**Planen Sie ein Fest?
Benötigen Sie mehr Platz?**

**Im Treffpunkt Wittigkofen gibt es Räume für
20 bis 200 Personen zu mieten!**

Tel. 031 941 04 92 tpw.petrus@refbern.ch

**Informationen am
Montag und Freitag von 13.00 – 18.00 Uhr**

Konzert

Franz Schubert in Bild, Wort und Klang

**Freitag, 1. Juli 2016 im Saal um 19.00 Uhr
im Treffpunkt Wittigkofen**

Mitwirkende:

Madeleine Bürki Gesang

Silvia Nitschke Klavier

Martha Rüfli Klarinette

Doris Kuert Fotografie

Peter Iseli Texte

Einladung zum Festival der Kulturen

Wie schon im letzten Jahr beginnt das Fest mit einem Gottesdienst. Anschliessend gibt es für alle die Möglichkeit, sich kulinarisch, musikalisch und kulturell auf eine Weltreise in Wittigkofen zu begeben.



Foto: Andi Wegier

- 10.00-11.00: **Gottesdienst** mit Pfarrerin Barbara Preisig und Team
- 11.00-15.30: **Kinderprogramm**
- 11.30-13.30 **Essensstände:** Spezialitäten aus dem arabischen Raum, aus Kurdistan, Afrika, der Schweiz und Thailand
- 12.00-13.00 **Essenspause**
- 13.00-15.30 **Kaffee und Kuchen**
- 13.00-15.30 **Programm:** Trommel-Workshop, Auftritte von Jodlerclub, Henna-Tattoos, Tänze und Musik aus verschiedenen Kontinenten mit Workshops, Harassen-Klettern und ???
- 15.30-16.00 **Abschluss:** mit Bärn-Pipes

Das genaue Programm wird rechtzeitig im Treffpunkt Wittigkofen zum Mitnehmen aufliegen und zusätzlich als Plakat in allen Häusern aufgehängt.

Es laden herzlich ein:
Kirchgemeinde Petrus, Treffpunkt Wittigkofen
Quartierverein Wittigkofen

Für die Organisation:
Marlies Gerber und Thomas Hostettler

Offener Frauentreff

Mittwoch, 18. Mai 2016, 19.30 Uhr

“Tsimanavaka“ - ein Frauenprojekt in Madagaskar

Elisabeth Schmider stellt uns ihr Projekt vor und erzählt von ihrem Engagement in Kianja: “Für die meisten Frauen auf dem Land ist eine Berufsausbildung ein Wunschtraum, für mich gehört Lernen zu einem Grundbedürfnis des Menschen. Mit dem Verein “Tsimanavaka“, was übersetzt heisst: Alle haben die gleichen Rechte, wollen wir es ihnen ermöglichen, Kurse zu besuchen und die Frauen lernen mit grosser Freude und Engagement“.

Frau Schmider bringt Handarbeiten aus dem Projekt und Gewürze aus Madagaskar mit, die wir erwerben können.

Eintritt: freiwilliger Beitrag zugunsten des Projekts. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Foto: Elisabeth Schmider

Mittwoch, 8. Juni 2016, ganztags

Frauentreff Wittigkofen und
Katholischer Frauenbund Bern laden ein:

Ausflug ins Schloss Oberdiessbach

Der Landsitz gilt als einer der vornehmsten der französischen Spätrenaissance in der Schweiz. Zwei in den Achsen liegende Alleen führen direkt zum Schloss. Urheber der reizvollen Anlage ist Albrecht von Wattenwyl, Oberst in französischen Diensten unter König Ludwig XIV.

Etwas Besonderes ist das Interieur des Schlosses, das seit fast 300 Jahren unberührt geblieben ist. Die barocke Parkanlage wurde 2005 in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. In den letzten Jahren wurden unter Anleitung der Kantonalen Denkmalpflege umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten realisiert. Das Schloss wird seit 300 Jahren von der Besitzerfamilie privat bewohnt.

Programm: Beginn mit gemeinsamem Mittagessen um 12.00 Uhr im Restaurant Löwen in Oberdiessbach. Schlossführung um 14.15 Uhr durch Sigmund von Wattenwyl.

Um ca. 16.00 Uhr runden wir den Tag ab mit Erdbeerkuchen und Kaffee im Bistro Moschi.

Kosten: Führung Fr. 20.--, Tagesteller ca. Fr. 16.-- (ohne Getränke), Zvieri Fr. 9.50 (fakultativ), plus eigenes Billett.

Anfahrt: Individuell oder gemeinsam (Wittigkofen Tramstation ab 11.00 Uhr via Egghölzli, Gümligen, Kollnigen)

Anmeldung bis Dienstag, 31. Mai 2016 im Treffpunkt.

Leitung: Elisabeth Wäckerlin, 031 941 04 92 und
Michaela Schade, 033 951 02 00

Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt.

Hinweis: Dieser Ausflug ist für Rollstuhlfahrerinnen nicht geeignet.

Wir freuen uns auf einen interessanten
und geselligen Tag!



Quelle und Foto: www.schloss-oberdiessbach.ch



Lesetreff Wittigkofen

Ein Austausch für alle Lesefreudigen
und an Literatur Interessierten

Mittwoch, 11. Mai 2016, 19.30 Uhr

Wir lesen und besprechen das Buch **“Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“** von Joachim Meyerhoff. Er berichtet liebevoll und komisch von seiner Kindheit als jüngster Sohn des Direktors in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Er erzählt von einem Vater, der in der Theorie glänzt, in der Praxis aber versagt, von einer Mutter, die den Alltag organisiert, aber mit ihrer Rolle hadert und von Brüdern, die für den Jüngsten nur Häme übrig haben. Glücklicherweise ist er, wenn er auf den Schultern eines glockenschwingenden, riesenhaften Insassen übers Anstaltsgelände reiten darf.

♪ Offenes Singen ♪

Wir singen unsere liebsten Sommer - und Wanderlieder aus unserer Jugendzeit: Geh aus mein Herz und suche Freud - Im Frühtau zu Berge - Hans Spielmann stimme deine Fiedel – und viele weitere.

Donnerstag, 23. Juni, 19.30 - 21.30 Uhr

Neu Interessierte und singbegeisterte Frauen sind herzlich willkommen.

Leitung: Eva Hählen

Neu im Treffpunkt:

Der blaue Bücherwagen

Bücher bringen und mitnehmen

Im Lesetreff ist die Idee entstanden, gute Bücher zu verschenken. Ab sofort dürfen Sie gerne in Ruhe schmökern und stöbern und ein Buch aus dem Blauen Bücherwagen mit nach Hause nehmen. Oder Sie haben aussortierte Bücher - auch Kinderbücher - daheim, die Sie gerne weitergeben möchten? Bringen Sie sie mit!

Wir sind gespannt, wie sich dieses Projekt entwickelt.

Den Bücherwagen finden Sie im Foyer des Treffpunktes während den Büroöffnungszeiten:

Montag und Freitag, von 13.00 – 18.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag, von 13.30 – 16.30 Uhr

Für den Lesetreff: Elisabeth Wäckerlin

Quartier-Grillabende 2016

24. Juni

22. Juli

12. August



Treffpunkt Wittigkofen
Quartierverein Wittigkofen
Betriebszentrale Wittigkofen

- **bei schönem Sommerwetter:**
hinter dem Treffpunkt Wittigkofen, Jupiterstrasse 15
- **bei unsicherem, regnerischem Wetter:**
im Treffpunkt Wittigkofen, Jupiterstrasse 15

Vorhanden: Grill, Tische + Stühle

Mitbringen: Gute Laune, eigenes Essen und eigene Getränke

Auskunft: Treffpunkt Wittigkofen 031 941 04 92

An alle Schülerinnen und Schüler!!!

In der letzten Sommerferienwoche gibt es für Euch
vom
Dienstag, 9. bis Donnerstag, 11. August 2016
Die



Sommerplauschtage



Wir werden uns jeden Tag um zirka 10 Uhr treffen und bis um zirka 17 Uhr etwas zusammen unternehmen wie zum Beispiel "Strandferien in Wittigkofen", einen Ausflug in die nähere Umgebung und einen mit einer etwas längeren Zugfahrt.

Die Kosten betragen voraussichtlich Fr. 5.00 für den Dienstag, Fr. 10.00 für den Mittwoch und Fr. 15.00 für den Donnerstag.

Weitere Auskunft und Anmeldetalons bekommst Du vor den Sommerferien bei:

Treffpunkt Wittigkofen, Marlies Gerber

031 941 04 92, marlies.gerber@refbern.ch



Bild: becuo.com

Treffpunkt für Senior/innen



Mercy Ships: Hilfe vor Ort

Freitag, 27. Mai, 14.30 Uhr

Treffpunkt Wittigkofen, Jupiterstrasse 15

Susanne Balazs erzählt mit eindrücklichen Bildern von ihrem Arbeitseinsatz als Krankenschwester auf dem Spitalschiff "Mercy Ships" in Afrika.

Leitung:

Marlies Gerber und Bea Friedli

Auskunft: Bea Friedli, 031 350 43 07

bea.friedli@refbern.ch

Bei Bedarf organisieren wir gerne einen Abholdienst



SPITEX BERN
Näher beim Menschen

Dank unseren Pflege- und Spezialdienstleistungen sind Sie in Ihren eigenen vier Wänden rund um die Uhr gut betreut.



SPITEX BERN Könizstrasse 60
Postfach 450 CH-3000 Bern 5

T. 031 388 50 50 F. 031 388 50 40
info@spitex-bern.ch www.spitex-bern.ch




**Alles für Ihre Gesundheit
und Ihr Wohlbefinden**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns
oder bringen die Bestellung **gratis** zu Ihnen
nach Hause.

toppharm
Egghölzli Apotheke

Annelies Steffen, Offizinapothekerin FPH
Egghölzlistrasse 20, 3006 Bern, Tel. 031 351 10 20, www.egghoelzli.apotheke.ch



**Bären
Taxi AG**

031 371 1111
Gratisnummer 0800 55 42 32

*Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!*



www.baerentaxi.ch

STRAUB - REINIGUNGEN

GEBÄUDEREINIGUNGEN ALLER ART
UMZUGSWOHNUNGEN - NEUBAUTEN
TEPPICHREINIGUNGEN - FENSTER
BÜROS - GESCHÄFTSLOKALE
HAUSWARTUNGEN

KURT STRAUB
JUPITERSTRASSE 43/1157

TEL.031 941 25 39 / NATEL 079 408 37 67

1980, 7. Jahrgang, 4 Ausgaben

Das Jahr 1980 brachte unserem Quartier die langersehnte Fertigstellung des Quartierzentrums. Am 27. März wurden die Läden und das Restaurant eröffnet, am 13. September das Kirchliche Gemeinschaftszentrum der Petruskirchgemeinde, der Treffpunkt Wittigkofen. Folgende Geschäfte waren damals vertreten: Migros, Top Shop, Pedro Drogerie, Radio TV Steiner, Bata Schuhe, Häberli AG (chemische Reinigung), Kiosk, Wollstube Rosmarie (im 1. Stock) und eine Selbstbedienungspoststelle (Briefmarkenautomat, Paketaufgabe). Am Montag öffneten die Geschäfte erst um 14.00 Uhr, am Donnerstag war Abendverkauf bis 21.00 Uhr.

Quartierverein

- Einweihungsfest für den Treffpunkt Wittigkofen

Mit einem vom Quartierverein und der Petrus-Kirchgemeinde organisierten Fest wurde der Treffpunkt Wittigkofen am 13. September der Bevölkerung vorgestellt und stellte auch gleich seine vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten unter Beweis.

Das Festkomitee des Quartiervereins hatte ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das um 08.00 Uhr mit einem Frühstück begann und bis 02.00 Uhr dauerte. Ein Märkt mit Brot und Backwaren, Blumen und Gemüse, Bastel- und Handarbeiten, einem Flohmarkt mit Büchern, Bildern und Spielsachen war aufgebaut. Ein Bratwurststand, eine Raclette-Stube, Bier und Chäschüechli, ein Restaurant mit Mittag- und Abendessen sorgten für das leibliche Wohl. Am Nachmittag konnten sich die Kinder mit vielen Spielen, Kasperltheater, Glücksfischen und Ballonwettfliegen vergnügen. Auch die Musikgesellschaft der Städtischen Verkehrsbetriebe sorgte für Stimmung. Die Abendunterhaltung mit dem Zauberer Olaf Spell und der Westminster Band war der letzte Höhepunkt des Tages.

Bei einem Wettbewerb galt es herauszufinden, aus wie vielen Teilen das farbige Glasfenster (Notausgang) im Grossen Saal des Treffpunktes zusammengesetzt ist. Wer richtig zählte (238 Teile), hatte die Chance, einen Städteflug im Wert von Fr. 800.- für zwei Personen zu gewinnen, als zweiter Preis winkte ein Matterhornflug für zwei Personen.

- Keine Bibliothek für Wittigkofen

Der Vorstand des Quartiervereins hatte bei der Berner Volksbücherei (heute Kornhausbibliotheken) angefragt, ob es möglich wäre, im neuen Geschäftszentrum eine Bibliothek einzurichten. Der Bescheid war negativ, da die Lage für die übrigen Ostquartiere zu wenig zentral sei. Deshalb seien zu wenig Ausleihen zu erwarten.

- Grümpelturnier

Am 4. Grümpelturnier nahmen neben 6 Erwachsenenteams erstmals auch 3 Schülermannschaften teil.

- Hauptversammlung

Sie fand im Mehrzweckraum des Schulhauses statt und wurde von 86 Mitgliedern besucht.

- Fotokopiergerät im Geschäftszentrum

Den Wunsch zur Aufstellung eines Fotokopiergerätes im Geschäftszentrum hat der Quartierverein an die Migros weitergeleitet. Diese ist bereit, ein solches Gerät zur Verfügung zu stellen und hofft, dass es rege gebraucht wird.

- Kindergärtli beim Saali-Haus

Die Idee, den Kindern in unserer technisierten Gesellschaft ein Plätzchen zu bieten, wo sie pflanzen, ernten und Erfahrungen mit der Natur sammeln können, fand bei etlichen Familien Anklang. Am Anfang war die Begeisterung für die Gärtlein beim Saali-Haus gross, doch zeigte sich mit der Zeit, dass die Freude am Gärtnern bei einigen Kindern bald abnahm. Andere mussten erleben, wie ihre Gärtli mutwillig verwüstet und die halbreifen Tomaten und Radisli gestohlen wurden. Aus diesen Gründen hat sich der Vorstand, schweren Herzens, dazu entschlossen, die Gärtli im Frühling aufzuheben.

Elterngruppe

- Am Ostersonntag lud die Elterngruppe am Morgen zum Eiertütschen beim Saali-Haus ein.

- Vom 20. – 22. Juni war der Spielbus bei den drei Eichen zu Gast. Drei Tage hatten die Kinder die Qual der Wahl unter vielen Spielen. Am Samstagabend wurde gemeinsam gebrätelt. Sogar ein Zmorge mit gespendeter Züpfle wurde am Sonntagmorgen auf dem Kraterspielplatz angeboten.

Restaurant

- Im Winter stand jeden Mittwoch ein Fondueabend mit Kerzenlicht auf dem Programm.

- Von November – Februar lud Fräulein Baranowski, die erste Pächterin, einmal im Monat zu einem Unterhaltungsabend ein. Die Palette der Darbietungen reichte von Ländlermusik bis zur Dixie Jazzband.

Puffertgässli mit Licht

Da Kinder vom Robinsonweg die Schule in Wittigkofen besuchten, wurde auf Betreiben der Schulkommission Schosshalde das Puffertgässli mit einer Beleuchtung versehen.

Kaffeestübli

Seit 1975 offerierten die Frauen des Kaffeestübli-Teams jeden Dienstagnachmittag in der Gemeindefesthalle an der Jupiterstr. 9 (Vorgängerin des Treffpunktes Wittigkofen) in ungezwungener Atmosphäre selbstgebackenen Kuchen, Tee und Kaffee. Mit der Eröffnung des Restaurants bot sich ein neuer Treffpunkt an, weshalb das Kaffeestübli nicht weitergeführt wurde.

Schulhaus

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Schulhaus Wittigkofen um vier Schulzimmer zu erweitern. Voraussichtlich können die neuen Räume auf Frühjahr 1981 bezogen werden.

Haus Nummer 45

Das Haus Nr. 45 war bezugsbereit und die neuen Bewohner/innen wurden herzlich im Quartier willkommen geheissen.

Kaninchenzüchterverein

Am 14. Juni hat der Kaninchenzüchterverein des Verkehrspersonals Bern und Umgebung in der Tramschleife bei der Endstation Saali ein erstes Kaninchenhaus eingeweiht. Ein zweites wird in nächster Zeit aufgestellt.

Verkehrsspiegel Westausfahrt

Von verschiedenen Seiten wurde vorgeschlagen, einen Verkehrsspiegel bei der Westausfahrt anzubringen. Die Baudirektion, die Polizei und die Signalkommission (ihr gehören u.a. an: TCS, ACS und BfU) begutachteten die Situation an Ort und Stelle und vertraten die Meinung, die Sicht sei genügend; ein Spiegel dränge sich nicht auf.

Barriere bei der Westeinfahrt

Bei der Westeinfahrt in unser Quartier wird eine Barriere errichtet, die sich durch Knopfdruck oder Schliessschalter öffnen lässt. Gleichzeitig gibt eine neue Signalisierung unmissverständlich zu verstehen, dass hinter der Barriere die verkehrsfreie Zone beginnt, die mit Motorfahrzeugen – ausser für die Anlieferung oder mit Spezialbewilligung – nicht befahren werden darf. Bei Missachtung ist mit schärferen Sanktionen als bisher zu rechnen. Die Überbauungsgenossenschaft (UBG) verspricht sich mit dieser Massnahme eine Verbesserung der Verkehrsdisziplin, die sich durch den Bau des Geschäftszentrums eindeutig verschlechtert hat.

Noch im gleichen Jahr wird von der UBG ein weiterer Kredit für eine Barriere bei der Osteinfahrt gesprochen.

Asyle Gottesgnad

Die Asyle Gottesgnad (heute tilia) planen ein drittes Krankenhaus – neben Ittigen und Köniz – in Wittigkofen.

Lies Munz



PRAXIS WOLF

Ruth Zürcher

Fusspflege

Pedicure, Manicure
Fussreflexzonenmassage

Terminvereinbarung: 079 611 25 23

PRAXIS WOLF

**Jupiterstrasse 9/104
3015 Bern**

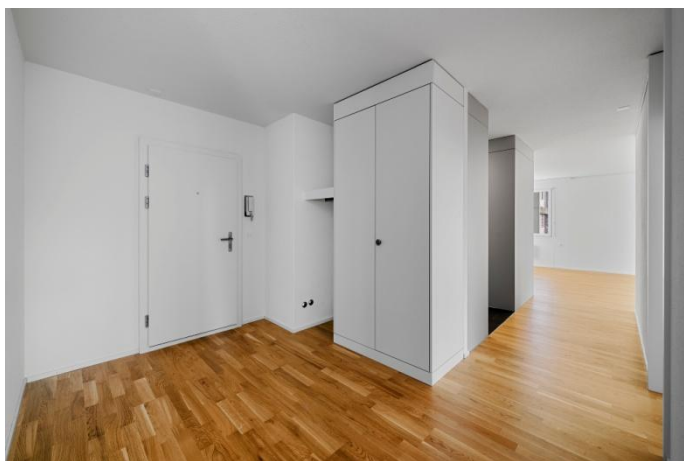
Gesamtsanierung Jupiterstrasse 57

Das 1975 erbaute Hochhaus Jupiterstrasse 57 unmittelbar neben dem Pflegezentrum tilia im Osten unseres Quartiers weist 62 Wohnungen auf, davon 38 im Besitz der FAMBAU Genossenschaft. Die übrigen 24 Wohnungen werden von Stockwerkeigentümern bewohnt. Nach einer vierjährigen Vorbereitungs- und Planungsphase konnte 2015 saniert werden. Viele Gebäudeteile waren mittlerweile in die Jahre gekommen und hatten ihre Lebensdauer erreicht. Kernaufgaben der Renovationsarbeiten waren die gleichzeitige Fassaden- und Strangsanierung für das ganze Gebäude. Die Küchen, Bäder und Fenster der FAMBAU-Wohnungen befanden sich noch im Originalzustand und bedurften ebenfalls einer umfassenden Erneuerung.



Nord-Ost / Süd-West-Wohnungen

Das Projekt war in zwei Teile gegliedert: Einerseits die Sanierung der gemeinschaftlichen Bereiche, die von allen Stockwerkeigentümern mitzutragen war, andererseits die Bereiche im Sonderrecht, bei denen alle Eigentümer den Sanierungsumfang selber bestimmen konnten.



Eingangsbereich, Wohnungen Nord-Ost / Süd-West

Die Sanierung wurde in bewohntem Zustand durchgeführt. Es war eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten in diesem Projekt, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen und für die gesamte Liegenschaft ein sinnvolles Sanierungskonzept zu entwickeln. Die Federführung der Sanierung oblag der FAMBAU. Aus Vertretern der FAMBAU und der Stockwerkeigentümer wurde für dieses Projekt eine Baukommission gebildet. Die Baukommission wurde von Herrn Alexander Schaller von der FAMBAU geleitet.

Die Redaktion (kli) hat sich mit Herrn Schaller (A.S.) zu folgendem Gespräch getroffen:

kli: Herr Schaller, bevor wir uns mit der Sanierung beschäftigen, wer ist die FAMBAU?

A.S.: Die FAMBAU ist eine 1945 gegründete, vorwiegend in der Region Bern tätige, gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft. Die FAMBAU bezweckt in gemeinsamer Selbsthilfe ihren Mietern preisgünstigen Wohnraum zu vermitteln und diesen dauernd der Spekulation zu entziehen. Die FAMBAU verfügt über ein vielfältiges Wohnungsangebot von über 2'500 Einheiten vom Studio bis zur 6-Zimmer-Wohnung sowie 2000 Park- und Autoeinstellplätze.

kli: Anfangs März 2015 wurde mit dem Erstellen des Fassadengerüstes gestartet; wann wurde mit der Projektierung angefangen?

A.S.: Im 2011 hat man an einer ausserordentlichen Stockwerkeigentümersammlung den Entscheid für die Sanierung gefällt und anschliessend mit der Projektierung begonnen. Vorgängig hatte man bereits eine Zustandsanalyse, und Bedürfnisermittlung durchgeführt.

kli: Man hätte wohl bereits früher mit der Sanierung starten sollen, war dies ein Finanzierungsproblem?

A.S.: Nein, der Zeitpunkt für eine Gesamtsanierung nach 40 Jahren ist grundsätzlich richtig.

kli: Ich selber wohne seit 2002 im Nr. 57 und habe die Sanierung hautnah miterlebt; sagen Sie der Leserschaft was alles erneuert worden ist?

A.S.: Der Sanierungsumfang für alle Wohnungen beinhaltete:

- Betoninstandsetzung der Gebäudehülle
- Ergänzung der Leichtbaufensterelemente mit neuer Wärmedämmung
- Ersatz der Lamellenstoren
- Ersatz der Hausinstallation (Wasser, Abwasser, Lüftung)
- Ersatz der Elektroverteilung bis und mit Wohnungszähler und Sicherungen
- Einbau eines Be- und Entlüftungssystems für die Wohnungen (Küche, Bad, WC)
- Instandsetzung der Sanitärunterstation
- Verkleidung der Lüftungsanlage auf dem Dach
- Ersatz der Wohnungseingangstüren (Brandschutz)
- Umrüstung auf einen Umluftdampfabzug in der Küche
- Neue keramische Wandplatten auf Seite Lavabo und WC im Bereich der Steigzone

In den Wohnungen der FAMBAU wurden alle Fenster erneuert, die Badezimmer vollständig ersetzt und neue Einbauküchen mit energieeffizienten Geräten installiert. Das separate WC mit Lavabo im Vorraum wurde in allen Wohnungen zu einer Dusche mit WC und Lavabo umgebaut. In allen Wohnzimmern und Korridoren wurden neue Parkettböden verlegt und Malerarbeiten ausgeführt.

kli: Auf dem Dach ist das Herzstück der neuen Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung montiert worden. Bitte, erklären Sie kurz die Funktion dieser Anlage.

A.S.: Neu haben wir in dieser Liegenschaft auch eine Belüftungsanlage, welche einen minimalen Luftaustausch in den Wohnungen gewährleistet. Mit dem Wärmetauscher auf dem Dach wird die Zuluft durch die Abluft vorgewärmt. Damit kann ein Grossteil der Wärme aus der Abluft zurückgewonnen und der Heizenergieverbrauch gesenkt werden.



Korridor, Wohnungen Nord-Ost / Süd-West

kli: Weil Wasser, Abwasser und Elektrizität nicht zur Verfügung standen, mussten, mit Ausnahme von einzelnen Eigentümern zeitweise alle ihre Wohnungen verlassen. Gab es da nicht Widerstand und Unverständnis bei den Bewohnern?

A.S.: Nein, wir haben bereits im September 2014 frühzeitig den Bewohnern den genauen Zeitpunkt ihrer Wohnungssanierung mitgeteilt. Entsprechend konnten sich die Bewohner für diese Zeit organisieren und die FAMBAU hat, soweit dies möglich war, auch Ersatzwohnungen zur Verfügung gestellt.

kli: Die Wetterverhältnisse waren für eine Sanierung äusserst ideal, hat dies den Projektablauf begünstigt?

A.S.: Das gute Wetter hat den engen Terminplan begünstigt, das Sanierungsprojekt konnte termingerecht abgeschlossen werden.

kli: Meines Wissens ist die Nr. 57 die erste Liegenschaft, die mit einer Totalsanierung, Fassade und Wohnbereich innerhalb von 10 Monaten realisiert wurde. Die Erkenntnisse aus dieser Sanierung können für weitere Liegenschaften sehr nützlich sein. Haben sich eventuell bereits Eigentümer in unserem Quartier für dieses Projekt interessiert?

A.S.: Ja, der Hauptnutzen einer Gesamtsanierung liegt in der Dauer der Beeinträchtigung der Bewohner. So wird die Sanierungszeit auf eine begrenzte aber intensive Zeit beschränkt. Auch bei den Kosten lässt sich einiges einsparen, wenn man mehrere Sanierungsteile zusammen ausführt.

kli: Herr Schaller, können Sie etwas über den Kostenaufwand dieser Sanierung sagen? z.B. Wie gross ist der Aufwand für eine FAMBAU Mietwohnung?

A.S.: Wir haben bei dieser Sanierung durchschnittlich Fr. 175'000.-- pro FAMBAU-Wohnung investiert.



Bad - WC

kli: Bei einem so grossen Projekt kann immer etwas schief laufen; hat sich etwas ereignet, das hätte vermieden werden können, hat es Unfälle gegeben?

A.S.: Glücklicherweise hatten wir keine Unfälle auf der Baustelle und die Handwerker sowie Bewohner haben sich an die Sicherheitsregeln gehalten. Ereignisse bei einem Projekt dieser Grösse können nicht ganz ausgeschlossen werden, wir hatten einen grösseren Wasserschaden; ansonsten keine nennenswerte Zwischenfälle.

kli: Wenn man vor dem sanierten Haus steht, sieht man, dass das ganze Haus einen Anstrich erhalten hat, es sieht aus wie eine Lasur; was bewirkt dieser Anstrich?

A.S.: Die aufgebraachte Lasur ist ein Oberflächenschutz, welche den Beton schützt und die Korrosion der Armierung verhindert, damit es langfristig zu keinen Betonschäden führt.

kli: Bei einer so grossen, umfassenden Sanierung müssen die Mieter wohl mit einer saftigen Zinserhöhung rechnen?

A.S.: Eine markante Mietzinserhöhung nach einer Gesamtsanierung ist unumgänglich. Eine Gesamtsanierung gegenüber Einzelsanierungen ist kostengünstiger. Diesen Vorteil können wir den Mietern weitergeben und die

Mieten bleiben weiterhin auf einem vergleichbar preiswerten Niveau. Wir hatten sehr wenige Mieterwechsel wegen der Sanierung, die Mieter hatten auch frühzeitig die Möglichkeit die Mieten zu vergleichen und sich für einen Verbleib zu entscheiden. Die freigewordenen Wohnungen konnten sehr schnell wieder vermietet werden.



Dusche - WC

kli: Persönlich sind wir mit der sanierten Wohnung sehr zufrieden, diese ist gut durchdacht gestaltet worden; die Handwerker haben gute Arbeit geleistet; insbesondere auch die Bauleitung auf Platz. Diesen Frühling werden noch die letzten Umgebungsarbeiten um das Gebäude fertiggestellt, wir freuen uns dieses Jahr besonders auf eine freie Sicht ohne Baugerüst und Schutznetz.

A.S.: Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit benutzen um allen Bewohnern der Liegenschaft Nr. 57 für ihr Verständnis und gute Zusammenarbeit zu danken, welche massgeblich zum guten Gelingen der Sanierung beigetragen haben. Ganz speziell möchte ich Herrn Löffler und Herrn Spichiger als Vertreter der Stockwerkeigentümergeinschaft im Bauausschuss für die gute Zusammenarbeit danken.

Herr Schaller, ich danke Ihnen für das Gespräch, ich danke auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FAMBAU und Rykart Architekten AG, insbesondere auch dem Ausschuss der Stockwerkeigentümer, der im Vorfeld der Sanierung mit grossem Aufwand zum Gelingen der aufwendigen Sanierung beigetragen hat. kli

20 Jahre Treffpunkt Wittigkofen



Der Co-Redaktor (kli) überraschte die Jubilarin mit einem Blumenstrauss an ihrem Arbeitsplatz im Treffpunkt Wittigkofen.

«Herzlichen Glückwunsch Marlies Gerber, zu Deinem 20-jährigen Jubiläum am 1. Mai 2016!»

kli: In Deinem Begrüssungstext im JUPI 2-1996 war folgendes zu lesen: 'Aufgewachsen als Bauerntochter im Berner Jura – Nach der Schule 1 Jahr Fortbildungsklasse in Bern – Vorpraktikum an der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee – 1 Jahr Sprach- und Handelsschule – 4 Jahre Lehrerinnenseminar in Bern – ½ Jahre Arbeit in einem Altersheim – 6 ½ Jahre Gruppenleiterin in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik Neuhaus Ittigen – 4 Jahre Ausbildung zur Sozialarbeiterin HFS in Bern – 7 ½ Jahre Jugendarbeit in der reformierten Kirchgemeinde Thun-Stadt.'

Nun, nach 20 Jahren im Treffpunkt Wittigkofen - es scheint dass Du hier angekommen bist?

M.G.: Ja, ich bin hier im Quartier und den Menschen angekommen! Wenn ich zurück blicke, staune ich, wie schnell die 20 Jahre vergangen sind. Und noch mehr staune ich über all die unvergesslichen, spannenden und bereichernden Begegnungen mit den verschiedenen Menschen, welche ich erlebte.

kli: Es gibt noch einen andern Ort an dem Du angekommen bist, Zimbabwe in Afrika. Warum Zimbabwe, wie kam das?

M.G.: Viele, die mich kennen, wissen, dass ich alle meine Ferien in Zimbabwe (und im südlichen Afrika) verbringe. Die Geschichte, wie es dazu kam, dass ich in Zimbabwe eine zweite Heimat fand, erzähle ich gerne in einem persönlichen Gespräch. Wichtig dabei ist aber, dass ich erfahren habe, dass es möglich ist, mehr als eine Heimat zu haben. Und eine wichtige Erfahrung war für mich, dass ich in einem mir völlig fremden Land Menschen kennen lernte, welche mich in ihren Lebensalltag miteinbeziehen, mich an ihrem Leben mit seinen Freuden und Leiden teilhaben lassen und mir damit ermöglichen, mich bei und mit ihnen daheim zu fühlen.

kli: Kannst Du diese Erfahrungen in Deinen Arbeitsalltag miteinbeziehen?

M.G.: Ich arbeite viel mit Wittigkoferinnen und Wittigkofern zusammen, welche ihre Wurzeln nicht in der Schweiz haben. Und da kommt mir die Erfahrung vom Fremdsein in einem mir unbekanntem Land zugute sowie zu wissen, dass es möglich ist, in der Fremde eine Heimat zu finden. Kulturelle Hintergründe prägen und beeinflussen unsere Persönlichkeit und unser Verhalten, aber wir

sind immer in erster Linie Menschen. Und die menschlichen Bedürfnisse sind in allen Kulturen die gleichen: wir möchten in Sicherheit gesund leben und wissen, dass es den uns wichtigen Menschen gut geht.

kli: Gab es in den vergangenen 20 Jahren Höhen- oder auch Tiefpunkte, welche unvergesslich sind?

M.G.: Die Arbeit mit den vielen verschiedenen Menschen in den vergangenen Jahren sind die Höhepunkte. Die Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind gefüllt mit Lachen, mit Diskussionen, mit Fragen ohne Antworten, mit Trauer, mit dem Finden von Lösungen, mit gemeinsamem Feiern – mit dem Leben in seiner ganzen Vielfalt. Ein grosser Tiefpunkt wäre, wenn wir den Treffpunkt schliessen müssten – aber da hoffe ich noch stark, dass eine Lösung gefunden und es diesen Ort für Begegnungen weiterhin geben wird. Und wenn wir schon bei dem Thema der Begegnung sind: Vor 20 Jahren habe ich mich mit dem afrikanischen Sprichwort “Der Mensch ist Mensch durch andere Menschen“ vorgestellt. Ich danke allen, welche mich in den vergangenen 20 Jahren in meinem Menschsein begleitet haben! Und ich freue mich auf weitere Jahre!

kli: Herzlichen Dank für das Gespräch Marlies, ich wünsche Dir, auch im Namen vom Redaktionsteam, noch weitere interessante vielseitige Jahre in unserem Treffpunkt.

* * *

PRO SENECTUTE

Mahlzeitendienst von
Pro Senectute

Wir kochen für Sie!

Gesund ernährt mit vitaminreichen Mahlzeiten. Der Mahlzeitendienst von Pro Senectute liefert gesunde und schmackhafte Mahlzeiten direkt nach Hause. Wöchentlich stehen Ihnen 16 frisch zubereitete Gerichte zur Auswahl. BezügerInnen von Ergänzungsleistungen profitieren von einer Vergünstigung.

Infos und Bestellungen:

Domicil Cuisine, Telefon 031 997 47 87

oder www.cuisine.domicilbern.ch

Neues aus alter Zeit (Fortsetzung)

19. März 1894: Projekt von 4 Wasserkraftwerken der Aare zwischen Uttigen und Rubigen. Der Aarekanal Uttigen–Rubigen, durch welchen 2'700 effektive Pferdekkräfte gewonnen werden, soll bei genügendem Absatze derselben noch dieses Jahr ganz oder sektionsweise in Angriff genommen werden. Er wird vier Kraftstationen erhalten und zwar je eine an der Jabergbrücke, Thalgutbrücke, Schützenfahrbrücke und Hunzikenbrücke, von denen aus direkt oder mittelst elektrischer Übertragung die benötigte Kraft den einzelnen Betrieben abgegeben werden soll. Es können deshalb auch solche Betriebe, die 25 oder 30 Kilometer von der Kraftstation entfernt liegen, mit Kraft und Licht bedient werden.

17. Mai 1894: Grindelwald. Die Dorfkirche ist mit einem Geschenk beschert worden. Ein russischer Hofbeamter, welcher sich letztes Jahr einige Zeit hier zur Kur aufhielt und als fleissiger Besucher der Gottesdienste die Kirche zu einfach und schmucklos befunden hat, liess von einem schweizerischen Glasmaler zwei Fenster mit Glasmalereien anfertigen und machte dieselben der Kirche zum Geschenk. Die Fenster wurden letzter Tage im Chor der Kirche eingesetzt.

16. Juni 1894: Elektrische Beleuchtung. Von der Nydegasse bis zuoberst an der Kramgasse sind die elektrischen Bogenlampen in Betrieb genommen worden.

9. August 1894: In Ins hat Landwirt Glanzmann eine grossartige Schneckenzucht eingerichtet. Gegenwärtig weiden dort auf einem mit geteeter Leinwand eingerichteten Grundstück bei 180'000 Schnecken. Bei Regenwetter vertilgen die Tiere ein solches Quantum Gras und Kohlblätter usw., dass man damit zwei Kühe ernähren könnte. Sobald die Schnecken eingedeckelt sein werden, sollen sie nach Paris versandt werden.

10. August 1894: Ein schweres Gewitter, strichweise mit Hagelschlag, zog über das Haslital. Ein 7-jähriger Knabe wurde vom Blitz erschlagen.

20. Oktober 1894: Einweihung des Grabdenkmals für Professor Rüegg auf dem Bremgartenfriedhof.

Einem Auszug aus der Berner Stadtchronik vom 1. Januar 1895 ist zu entnehmen:

Am 1. Januar 1572 ist die Aare so stark zugefroren, dass jung und alt mit Trommeln und Pfeiffen sich darauf tummeln und ergötzt.

Am 1. Januar 1709 war eine grosse Kälte, dass man über die zugefrorene Aare ins Schwellenmätteli gehen konnte. Daran erinnert folgende Inschrift auf der Schleuse des (damals neu errichteten) Kanals von der Schwelle nach der Matte.

„Als wegen hartem Frost "Leut, Vögel, Thier erfroren, war dieses Werk mit Arbeit neu geboren.“



aus alten Zeitungen heraus-
gesucht von Ernst Hirschi



Entsorgung + Recycling
Stadt Bern



Machen Sie mit!

Bringen Sie Gut-Erhaltenes – **Kleider, Velos, Möbel, Spielsachen, Sportgeräte, Bücher, Elektrogeräte und auch Esswaren** – vorbei und spenden Sie es gemeinnützigen Organisationen. Nicht mehr Brauchbares können Sie direkt im Entsorgungshof entsorgen.

Sammeltage:

Fr/Sa, 20./21. Mai
Fr/Sa, 27./28. Mai
Fr, 3. Juni

Öffnungszeiten:

Fr, 8.00 - 18.30 Uhr
Sa, 8.00 - 15.00 Uhr

Rahmenprogramm:

28. Mai:
Sammeltag
mit RepairCafé

REPAIR
CAFÉ
BERN

4. Juni:

grosser Schlusstag
mit Versteigerung
der besten Gegenstände!



8 - 11 Uhr: Besichtigung
der Gegenstände

11 Uhr: Versteigerung

Wo:

Entsorgungshof Schermen
Wölfistrasse 17, 3006 Bern



la + trouvaile
rotkreuz-secondhandwarenhaus

Schweizerisches Rotes Kreuz +
Bern-Mittelland

Alle Infos unter: www.bern.ch/spenden-statt-verschenden

Im Rahmen unserer Fortsetzungsreihe **“Jupiterstrasse 11“** stellen wir Ihnen diesmal unsere Trinkwasserversorgung vor. Dieser Artikel wurde vom früheren Leiter der Betriebszentrale, Paul Valland, im Jahr 1978 verfasst. Markus Anken, der heutige Leiter, nimmt dazu Stellung (*kur-sive Schrift*) und erklärt, was sich in den 38 Jahren geändert hat.

Wie viel Wasser verbrauchen wir?

Frisches Trinkwasser? ... Schon zu Grossmutter's Zeiten eine Selbstverständlichkeit, denken Sie! Ja, mit Recht – aber haben Sie gewusst, dass unsere Überbauung zwar nicht eigenes Quellwasser, aber doch eigene Pumpwerke besitzt?

Der normale Netzdruck der städtischen Wasserwerke reicht zur Versorgung höher gelegener Wohnungen in Hochbauten nicht aus, so dass eigene Förderanlagen erstellt werden mussten. Zu diesem Zweck wurden von der Fa. Bieri AG, Münsingen, zwei Pumpstationen ausgerüstet, wovon eine die Hochhäuser, die andere die Kettenhäuser beliefert. Unseren Verhältnissen entsprechend wurde die Leistung auf 260'000 Stundenliter ausgelegt, und das bedeutet: Wasser genug, um die Wannen zu füllen – auch an einem heissen Sommertag.

Sehen wir uns aber noch etwas genauer um: Bestückt sind diese Stationen mit je einem Kompressor, drei Hochdruckpumpen und drei Druckkesseln. Der maximal zulässige Druck beträgt 15,8 atü, der normale Betriebsdruck etwas weniger. Für den Verbraucher muss dieser Druck allerdings noch den Stockwerken angepasst, das heisst reduzierend in verschiedene Stufen unterteilt werden. Weil wir das Glück haben, im Zeitalter der Automation zu leben (oder..?), werden diese Anlagen (Pumpen, Kompressoren, Ventile usw.) automatisch gesteuert, automatisch überwacht und Unregelmässigkeiten automatisch an die Zentrale gemeldet.

Übrig bleibt da eigentlich nur noch die Überwachung der – automatischen Überwachung. Eine Aufgabe, die man vielleicht auch noch einem Automaten überlassen könnte. Auch ein Stromausfall – und damit kommen wir zum letzten der zahlreichen Sicherheitsfaktoren – vermag unserer Wasserversorgung nichts anzuhaben. Bleibt die Netzspannung weg, gehen (nochmals automatisch) die Notstromgeneratoren in Betrieb, um die notwenige Energie – und damit das Wasser – zu liefern.

Ja, bleibt denn da überhaupt noch etwas zu tun? Sicher, Anlagen von diesem Ausmass sind der Kontrolle des Schweizerischen Vereins für Druckbehälterüberwachung unterstellt und werden laufend überprüft und jährlich revidiert.

Unter diesen Umständen ist es beinahe ausgeschlossen, dass in unserer Überbauung mit “trockenen“ Wasserhah-

nen gerechnet werden muss. Allerdings nicht zuletzt dank dem hervorragenden Konzept und der sprichwörtlichen Zuverlässigkeit dieser Anlagen.

Abschliessend möchten wir aber noch auf unsere Titelfrage zurückkommen und einen Blick auf die Zähler werfen: Der Wasserkonsum in unserem Quartier betrug im Mai 1978 pro Wohnung und Tag 700 Liter. 700 Liter sauberes, frisches Wasser! Für uns eine Selbstverständlichkeit. Für unzählige Menschen bleibt jedoch eine ausreichende Wasserversorgung ein kaum zu lösendes Problem. Daran sollten wir gelegentlich denken, wenn wir zum x-ten Mal im Tag den Wasserhahn öffnen.

Paul Valland

Auch 2016 sind diese beiden Anlagen noch in Betrieb und leisten täglich ihren Teil zur sicheren Wasserversorgung. Der Prüfmodus hat sich über die Zeit verlängert von einmal jährlich auf mittlerweile alle 8 Jahre. Sicher ist, dass die Anlage nicht mehr so lange im Einsatz bleiben wird, wie sie es bereits war.

Was sich aber stark verändert hat, ist der Wasserverbrauch pro Wohnung. Waren es im Jahr 1978 noch 700 Liter im Tag pro Wohnung, ist der Verbrauch um die Hälfte auf ca. 350 Liter pro Wohnung und Tag gesunken. Leider ist es auch nach 38 Jahren so, dass über eine Milliarde Menschen immer noch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Information zum Wasserverbrauch und Statistik finden Sie unter www.trinkwasser.ch

Markus Anken



Shiatsu
Marianne Graf
dipl. Shiatsupraktizierende
Jupiterstr. 5/1456
3015 Bern
Tel. 079 381 16 47
www.shiatsugraf.ch
info@shiatsugraf.ch
Mitglied SGS
Shiatsu Gesellschaft Schweiz

木 火 土 金 水



**Bären
Taxi AG**

031 371 1111
Gratisnummer 0800 55 42 32

**Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!**

www.baerentaxi.ch



www.malereirolli.ch

Eidg. dipl. Malermeister

Ihr Fachmann im Quartier für:

- Wohnungsrenovationen
- Zimmerrenovationen
- Tapeten, Verputze
- Farbgestaltungen
- Fassadenrenovationen
- Balkonanstriche
- Kundendienst für Reparaturen

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte!

Malerei Rolli AG

Jupiterstrasse 5 3000 Bern 15

Tel. 031 941 14 58 Mobil 079 215 85 41

Wir bringen Farbe in Ihre Umgebung!

Altern in Würde.

Danke für Ihre Spende.
Konto PK 30-890-6

PRO SENECTUTE
REGION BERN

www.pro-senectute-regionbern.ch

Thomas Müller Bestattungsdienst

Pietät und Würde

Ihr Bestatter im Quartier

031 839 00 39



Pikettdienst Tag und Nacht

Kompletter Service zu fairen Konditionen
Keine Wochenend- Nacht- und Feiertags-
Zuschläge

Der Rundum-Service vor Ihrer Haustüre...



Öffnungszeiten:

Mo – Do 8.00 – 19.00 Uhr

Freitag 8.00 – 20.00 Uhr

Samstag 8.00 – 17.00 Uhr



Freudenberg Apotheke
Bern-Ostring
Tel. 031 351 96 33

FREUDENBERG
APOTHEKE

**...damit Sie rundum gesund
bleiben!**

Gesucht

2-ZIMMER-WOHNUNG

In Bern oder Umgebung
ab August.

Mietzins max. Fr. 1'000.-

Angebot an die Redaktion oder
076 747 06 35

Im Todesfall beraten und unterstützen wir
Sie mit einem umfassenden
und würdevollen Bestattungsdienst.

Urs Gyger, Geschäftsleiter Bern



EGLI
BESTATTUNGEN seit 1975

BERN UND REGION

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern
office@egli-ag.ch, www.egli-ag.ch

24 h-Tel. 031 333 88 00

Maienwind am Abend sacht...

...lässt die Blätter wehen, lieblich duftend in der Nacht
Fliederbäume stehen...

Vielleicht ist dieses schöne Lied noch einigen bekannt. Und nun blühen und duften sie wieder – die Flieder. Es gibt rund 25 Arten, doch Sorten gibt es fast endlos. Über 800 Sorten gibt es in den Gärten der Farm Meadowlark Hill, Nebraska, U.S.A. Der lateinische Name *Syringa* stammt vom griechischen *Syrinx* für Röhre und wird im englischen Sprachgebrauch für eine Spritze – Syringe, verwendet. Der Ausdruck stammt aber auch vom Namen einer Nymphe ab, die, vom Hirtengott Pan verfolgt, sich in der Not in Schilfrohr verwandelte, das er daraufhin umarmte. Als nun der Wind in das Rohr blies, kamen klagende Töne hervor. Pan wollte die Klänge nicht verlieren, also brach er aus dem Schilfrohr sieben Teile, eines immer etwas kürzer als das vorherige, und band sie zusammen. So erfand er die Hirten- oder eben Panflöte, die er nach der Nymphe *Syrinx* benannte. Der Flieder hat mit dem Schilf das hohle, röhren- artige Holz gemeinsam, aus dem Pan seine Flöte schnitzte. Der erste Flieder soll im Jahre 1554 von Ogier de Busbecq nach Europa gebracht worden sein. Er wurde von Kaiser Ferdinand I. als Gesandter von Wien nach Konstantinopel gesandt, um einen Waffenstillstand zu vermitteln. Er erhielt vom dortigen Sultan Süleyman junge Pflanzen des „Lilac“, sowie Hyazinthen und Tulpenzwiebeln, als Gastgeschenk und führte diese Pflanzen somit als erster in Europa ein. Erst im 18. Jahrhundert verbreitete sich der Flieder weiter über Europa. Um 1870 begannen Victor Lemoine und seine Nachkommen in Nancy, Frankreich, Fliedersorten zu züchten. So führten sie zwischen 1876 und 1953 mehr als zweihundert neue Fliedersorten im Handel ein! Immer noch beliebt ist die Sorte ‚Mme Lemoine‘ mit gefüllten weissen Blüten, die auch in Wittigkofen vorkommt.



Foto: gartendatenbank.de

Die Farbpalette reicht von weiss über gelb bis zu den verschiedensten Rosa- und Lilatönen. Der Flieder gehört wie die Forsythie, der Liguster und der Olivenbaum zu den Ölbaumgewächsen. Je nach Art erreicht er eine Höhe von vier bis sechs Metern, Japanische Baumflieder sogar bis zu zehn Metern. Die kleinsten, bei uns auch erhältlichen Sorten, wachsen bis zu eineinhalb Metern

und sind auch für Blumentröge geeignet, zum Beispiel *Syringa meyeri* ‚Palibin‘ oder *Syringa protolaciniata*, der Afghanische Flieder mit gelappten Blättern. Die Unterschiede betreffen auch den Duft. Damit punkten vor allem die ostasiatischen Sorten. Trotz geringer Anzahl Pollen können Flieder eine allergische Reaktion hervorrufen. *Syringa microphylla*, der auch nicht so hoch wird, überrascht mit einer Nachblüte im Herbst. *Syringa vulgaris* wird auch Bauernflieder genannt. Davon gibt es unzählige Sorten mit einfachen oder gefüllten Blüten. Ein bekannter, einfach blühender Flieder ist ‚Andenken an Ludwig Späth‘, mit dunkel purpurnen Rispen und grossen Einzelblüten, der auch gut duftet. ‚Primrose‘ ist eine 67 Jahre alte Sorte mit rahmgelben Blüten



Foto: garten-schlueter.de

Ein wichtiger Punkt für eine Pflanzung sind die Bodenansprüche: der Gemeine Flieder (*S. vulgaris*) bevorzugt alkalische (kalkhaltige) und eher trockenere Standorte während die ostasiatischen Flieder eher frische, feuchte Böden im neutralen bis leicht sauren Bereich bevorzugen. Beide brauchen sonnige, Wasser durchlässige Standorte. Das Entfernen der abgeblühten Rispen hilft, dass die Pflanzen nicht unnötig Energie für die Samenproduktion verwenden (wie bei Rhododendron). Im Quartier können wir das natürlich nicht machen. Flieder kann als Solitär oder auch in Gruppen oder als Blütenhecke gepflanzt werden. Der Rückschnitt kann nach der Blüte vorgenommen werden. Aber man sollte sich bewusst sein, dass der Flieder auf dem jährigen Holz blüht. Wenn man zuviel schneidet, kann es sein, dass er im nächsten Jahr nur sehr wenig oder nicht blüht. Der Flieder ist übrigens nicht mit dem Sommerflieder (*Buddleja*, Braunwurzgewächse) verwandt, der einfach nur ähnliche Blüten hat. Wegen seiner Bitterkeit wird der Flieder von Insektenfrass praktisch verschont. Aus Flieder werden Heilmittel gegen Fieber und Verdauungsschwäche sowie für andere Anwendungen hergestellt.

Quellen: Der Gartenbau, Wikipedia
Reto Zbinden, Betriebszentrale



heimex - Dienstleistungen zu Hause

Jupiterstrasse 65
3015 Bern

Anmeldung Telefon 031 970 68 68

Grund- und Behandlungspflege
von Krankenkassen anerkannt

Hauswirtschaftliche Leistungen

Kosmetische Fusspflege
bei Ihnen zu Hause oder im Pflegezentrum *tilia*

Sitz-/Nachtwache
Nach telefonischer Vereinbarung

Beratung Hörmittel
Handhabung, Reinigung, kleinere Reparaturen
Ihres Hörgeräts

heimex@tilia-stiftung.ch / www.tilia-stiftung.ch